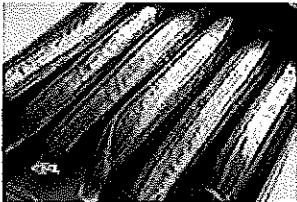


30.05.2011

EHEC: Keine Erreger bei deutschen und niederländischen Gurken gefunden – Spanier fordern Richtigstellung

Die gute Nachricht zuerst: Die der BVEO angeschlossenen Erzeugerorganisationen sowie niederländische Gurkenproduzenten haben bislang keinen EHEC-Erreger gefunden. Die umfangreichen Untersuchungs- und Kontrollprogramme in beiden Ländern wiesen bisher keine Kontaminationsquelle aus.

In Deutschland haben Erzeugerorganisationen wie Landgard, die Gartenbauzentrale Papenburg, Mecklenburger-Ernte, der Pfalzmarkt oder die

ELO Langförden u.a. für Eisbergsalat, Kopfsalate, verschiedene Tomatenvarietäten, Paprika, Radieschen, Gurken und einige Kohlsorten Entwarnung gegeben.

Die Gruppe der 32 deutschen Erzeugerorganisationen wird im Rahmen einer Krisensitzung, die am 31. Mai in Bonn stattfindet, die weitere Vorgehensweise erörtern und sich insbesondere darüber abstimmen, ob und wie die freiwillige Vorsorge weiter intensiviert werden kann. Dies gilt auch für eine abgestimmte Vorgehensweise zwischen den Maßnahmen der Wirtschaft und den zuständigen Behörden in Bund und Ländern.

Auf Anfrage des Fruchthandel Magazins bestätigten einige Einkäufer des LEH, dass sich die Order-Lage vor allem im Süden Deutschlands am Montagmorgen wieder langsam entspanne. Abstand werde jedoch nach wie vor von Ware aus Spanien genommen. Solange in allen Printmedien und im Fernsehen weiterhin vor dem Verzehr von rohen Gemüseprodukten gewarnt werde, reagierten die Verbraucher zögerlich. Die Preise für Salatgurken schwanken zurzeit in Deutschland extrem von Superangeboten zu 29 Cent in Discountern bis hin zu 1,89 Euro z.B. auf einem Wochenmarkt in Düsseldorf. Am Wochenende überschlugen sich die Medien wieder mit nicht gesicherten Informationen über die Kontaminierungsquelle, was weiter zu großer Verunsicherung führt.

Auch die Mitgliederversammlung des Deutschen Fruchthandelsverbandes e.V. am 25. und 26. Mai wurde überschattet von den aktuellen Vorfällen. Gleichzeitig lobten zahlreiche Mitglieder das Krisenmanagement des Verbandes. Dr. Andreas Brügger stand zahlreichen TV- und Radiosendern permanent mit sachlichen Informationen zur Verfügung.

In Spanien ist die Aufregung nach Bekanntwerden einer Belastung spanischer Gurken riesig. Gegenüber dem Fruchthandel Magazin beklagte Manuel Galdeano, Präsident der Vereinigung der O+G-Produzenten und Exporteure aus Almería (Coexphal), die mangelnde Information von Seiten der deutschen Regierung. Die Verantwortlichen haben sich mit dem andalusischen Landwirtschaftsministerium in Verbindung gesetzt und eine größere Transparenz von Seiten der deutschen Behörden verlangt. „Der deutsche Markt hat alle spanischen Gurkenlieferungen annulliert. Wir hoffen jetzt, dass die übrigen europäischen Länder besonnen auf diese Situation reagieren – in der Gerüchte wichtiger sind als reelle Informationen - und der Gurkenexport dorthin aufrecht erhalten werden kann“, so Galdeano.

Andrés Góngora, Sekretär der Agrarorganisation COAG Almería, zeigte sich entrüstet über die Art und Weise, wie sie über diese Vorfälle informiert worden sind. „Diese Bakterie hat mit unserem Produktsystem nichts zu tun. Sie kann bei der Lagerung oder Distribution aufgetreten sein. Wir sollten von der deutschen Regierung eine Richtigstellung verlangen“, erklärte er.

Die deutsche Nachricht, dass Biogurken aus Malaga und Almería Träger der EHEC-Erreger gewesen sind, hat zu sofortigen Reaktionen der dortigen Vermarktungsunternehmen geführt, die zurzeit in voller Exportsaison von Zucker- und Wassermelonen stehen.

Mehr hierzu lesen Sie in der nächsten FH-Newsmail und in einer Zusammenfassung der Ereignisse in der kommenden Ausgabe des Fruchthandel Magazins.

http://www.fruchthandel.de/fh_newsnet/news_anzeigen/news_anzeigen.html?news_id=20461&pid=120